

41. Rundbrief des Landespräventionsrates Niedersachsen **Dezember 2008**

1. Infos aus der Geschäftsstelle

- 1.1 Aufnahme neuer Mitglieder
- 1.2 Personelle Änderung in der Geschäftsstelle
- 1.3 Das Beccaria-Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention 2009
- 1.4 Die ZerlegBar –
Bauanleitung für eine mobile Bar mit Rezepten für alkoholfreie Cocktails
- 1.5 Schulschwänzer sollen 2. Chance erhalten

2. Veranstaltungen des LPR

- 2.1 Fachkongress „Rechtsextreme Frauen in Deutschland und Europa“
- 2.2 Fachtagung "Verantwortung übernehmen im Norden - gegen Rechtsextremismus und Gewalt" (VüiN)
- 2.3 6. Konfliktmanagementkongress

3. Veranstaltungen allgemein

- 3.1 14. Deutscher Präventionstag 2008 in Hannover

4. Materialien und Veröffentlichungen

- 4.1 Dokumentation der Fachtagung „Die Sichere Stadt als interdisziplinäre Aufgabe“
- 4.2 Gewalt gegen Kinder - Leitfaden für Früherkennung, Handlungsmöglichkeiten und Kooperation in Niedersachsen
- 4.3 Broschüre: Konzepte für öffentliche Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen – Beispiele gelungener Praxis aus Niedersachsen
- 4.4 Prävention und Gesundheitsförderung: Ein Thema im Kinder- und Jugendschutz (DFK)
- 4.5 Interkulturelle Kompetenz in der Beratungsarbeit bei häuslicher Gewalt
- 4.6 Neuer Flyer: kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus
- 4.7 GBE-Heft "Gesundheitliche Folgen von Gewalt"

5. Wettbewerbe

- 5.1 Niedersächsischer Integrationspreis 2008
- 5.2 Kommunalen Wettbewerb „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“

6. Hochschulen und Studiengänge

- 6.1 Masterstudiengang „Frühkindliche Entwicklung und Erziehung“

Redaktion:

Heike Ehlers

LPR Niedersachsen

Tel.: 0511/120-5256

heike.ehlers@mj.niedersachsen.de

1. Infos aus der Geschäftsstelle

1.1 Aufnahme neuer Mitglieder

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 24.09.08:

Beschluss: Der Vorstand des Landespräventionsrates Niedersachsen beschließt gem. § 2 Abs.2 seiner Geschäftsordnung,

- den Präventionsrat Winsen (Aller)

als weiteres Mitglied aufzunehmen.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 19.11.08:

Beschluss: Der Vorstand des Landespräventionsrates Niedersachsen beschließt gem. § 2 Abs.2 seiner Geschäftsordnung,

- den Präventionsrat Bad Lauterberg

als weiteres Mitglied aufzunehmen.

1.2 Personelle Änderung in der Geschäftsstelle

Heike Ehlers ist seit dem 15.09.08 als Nachfolgerin von Michael Hoff neue Mitarbeiterin im Team der Geschäftsstelle. Sie ist Polizeibeamtin und war die letzten vier Jahre als Beauftragte für Kriminalprävention in der Polizeiinspektion Hannover Süd tätig.

1.3 Interdisziplinär – Praxisnähe garantiert

Der Landespräventionsrat Niedersachsen bietet 2009 zum zweiten Mal das **Beccaria-Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention** an. Das Angebot richtet sich an all diejenigen, die in kriminalpräventiv relevanten Bereichen tätig sind.

Im Vordergrund steht die Vermittlung von anwendungsbezogenem Wissen aus dem Gesamtbereich der Kriminalprävention, insbesondere Basiswissen in Kriminologie, Kriminalprävention, rechtlichen Grundlagen, Forschungsmethoden, Projekt- und Qualitätsmanagement.

Nach Abschluss des Qualifizierungsprogramms sind die Teilnehmenden qualifiziert:

- Präventionsprojekte unter Hinzuziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Daten zu entwickeln,

- fachliche Informationen (kriminologische Literatur, Forschungsergebnisse etc.) kritisch zu bewerten,
- Zielerreichung und Zielgruppenerreichung präventiver Maßnahmen zu überprüfen,
- Präventionsgremien und Arbeitsgruppen zu leiten und zu moderieren sowie Projektleitungen zu übernehmen.

Module

Das Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention besteht aus vier Modulen: 1. Kriminologie, 2. Kriminalprävention, 3. Präventionsmanagement, 4. Projektbegleitung.

Die vermittelten Lehrinhalte sind wissenschaftlich fundiert und zugleich anwendungsorientiert. Das erworbene Wissen fließt so in die tägliche Präventionsarbeit ein.

Das Qualifizierungsprogramm dauert ein Jahr. Jedes Modul – bis auf die Projektbegleitung - umfasst zwei Wochenenden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf max. 25 Personen pro Modul.

Termine

1. Modul Kriminologie

20.– 21. März 2009 und

17.-18. April 2009

2. Modul Kriminalprävention

29.-30. Mai 2009 und

07. – 08. August 2009

3. Modul Projektmanagement

12. – 13. Juni 2009 und

21.– 22. August 2009

4. Modul Projektbegleitung

jeweils eintägig

11.September 2009

25. September 2009

16. Oktober 2009

06. November 2009

Das Weiterbildungsangebot ist berufsbegleitend konzipiert. Beginn der Präsenzveranstaltung ist jeweils freitags um 13.30 Uhr. Sie endet samstags um 16.30 Uhr. Neben den Präsenzveranstaltungen, sind Stunden für Vor- und Nachbereitung pro Modul einzukalkulieren.

Abschluss

Werden alle vier Module erfolgreich absolviert, wird das Zertifikat **Fachkraft für Kriminalprävention** verliehen. Bei Belegung nur einzelner Module bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung.

Dozenten

Die Dozenten zeichnet langjährige Lehrtätigkeit an Universitäten, Fachhochschulen bzw. in der Erwachsenenbildung aus:

Veranstaltungsort

Die Weiterbildung findet in Hannover statt (Hanns-Lilje-Haus). Die Reservierung der Zimmer erfolgt über den Landespräventionsrat Niedersachsen. Mit der Anmeldung erhalten Teilnehmende eine Anmeldebestätigung, Rechnung und Wegbeschreibung.

Teilnahmegebühr

100,- € pro Modul für **Teilnehmende aus Niedersachsen**

250,- € pro Modul für **Teilnehmende aus anderen Bundesländern**

Die Gebühren beinhalten den Weiterbildungsbesuch, Verpflegung, Übernachtungskosten und Arbeitsunterlagen. Das Anmeldeformular sowie weitergehende Informationen finden Sie unter www.lpr.niedersachsen.de und www.beccaria.de.

Kontakt

Dr. Anja Meyer

Tel.: 0511/120-5261

anja.meyer@mj.niedersachsen.de

und

Dr. Marc Coester

Tel.: 0511/167-2687

marc.coester@mj.niedersachsen.de

1.4 Die ZerlegBar – Bauanleitung für eine mobile Bar mit Rezepten für alkoholfreie Cocktails

In Kooperation mit der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen und dem Kommunalen Präventionsrat in Hemmingen ist die Broschüre "Die ZerlegBar" entstanden. Vom Ideengeber, dem Präventionsrat Hemmingen, in der Praxis schon vielfach erprobt, findet die attraktive Bar stets großen Anklang. Lecker zubereitete, fantasievolle Drinks bieten all jenen eine gute Alternative, die aus unterschiedlichen Gründen auf Alkohol verzichten möchten.

Der Name ist das Konzept: Eine Bar, die ohne großen Aufwand „zerlegt“, das heißt auf- und abgebaut und in einem PKW-Kombi transportiert werden kann, eignet sich hervorragend zur Unterstützung suchtpreventiver Arbeit bei verschiedensten Anlässen. Die Broschüre mit der ausführlichen Bauanleitung (Dank an die „Werkstatt-Schule“, Hannover für die gute Vorarbeit) ermöglicht nun den Nachbau der Bar für interessierte Präventionsräte. Neben der Montageanleitung finden sich in der Broschüre zudem hilfreiche Hinweise für den Einsatz der Bar sowie bereits erprobte Rezepte für die Zubereitung der Cocktails.

Die Broschüre ist kostenlos und kann beim Landespräventionsrat Niedersachsen (www.lpr.niedersachsen.de), bei der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

(www.jugendschutz-niedersachsen.de) oder dem Kommunalen Präventionsrat Hemmingen (www.praeventionsrat-hemmingen.de) angefordert werden. Sie steht zusätzlich auf der Homepage des LPR als Download zur Verfügung.

Kontakt

Christiane Klages

Tel.: 0511/120-5255

christiane.klages@mj.niedersachsen.de

1.5 Schulschwänzer sollen 2. Chance erhalten

Das Projekt „Die 2. Chance“ für Schulverweigerer in der Region Hannover wird verlängert und bis zum Jahr 2011 gefördert. Im Jahr 2006 starteten die Gemeinden Uetze, Ronnenberg und Neustadt das genannte Projekt. Als Teil des bundesweiten Modellprogramms wird „Die 2. Chance“ zu 40 % vom Europäischen Sozialfond gefördert. Den Rest der 280 000 Euro jährlichen Kosten kommt aus dem Regionshaushalt. Bisher beteiligen sich insgesamt 8 Schulen mit 67 Kindern und Jugendlichen an dem Projekt. Die ursprünglich 18 Plätze wurden nun auf 30 ausgeweitet. Das Programm basiert auf drei Säulen: Elternarbeit, Einzelgesprächen und Gruppenbetreuung. Am Anfang der Kette stehen die Lehrkräfte, die durch das Projekt zunehmend sensibilisiert werden sollen.

Die Koordinierungsstelle 1 erreichen Sie über die Gemeinde Uetze, Herrn Torsten Herrmann, Marktstr. 9, 31311 Uetze. Tel.: 05173 – 98 26 73, Email: Torsten.Herrmann@Region-Hannover.de

Die Koordinierungsstelle 2 erreichen Sie über Frau Frauke Hein, Goethestraße 15, 31535 Neustadt a. Rbgb. Tel.: 0163 - 56 88 455, Email: Frauke.Hein@Region-Hannover.de

Die Koordinierungsstelle 3 erreichen Sie über Frau Regina Kretschmer-Schäfer, Über den Beeken 13, 30952 Ronnenberg, Tel.: 05109 – 8188, Email: Regina.Kretschmer-Schaefer@Region-Hannover.de

Fördergebiete in Niedersachsen sind: Lüneburg, Landkreis Osnabrück, Stadt Wolfsburg, Stadt Salzgitter, Region Hannover, Landkreis Emsland, Landkreis Holzminden, Landkreis Oldenburg sowie die Stadt Göttingen.

Kontakt

Bernd Strauch

Tel.: 0511/120-5251

bernd.strauch@mj.niedersachsen.de

2. Veranstaltungen des LPR

2.1 Rechtsextreme Frauen in Deutschland und Europa – Akzeptieren, Ausgrenzen, Argumentieren?

In der bundesdeutschen rechtsextremen Szene haben Frauen in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Es gilt, gezielt mit geschlechtsspezifischem Ansatz auf diese Entwicklung zu reagieren. Am **Donnerstag, 22. Januar 2009** findet ein Fachkongress zu diesem Thema in der Stadthalle Verden (Aller) statt. Dieser Fachkongress informiert über frauenspezifische Entwicklungen, geeignete Strategien und über gelungenes Engagement. Expertinnen und Experten vertiefen das Thema in Impulsreferaten und erfolgreiche Projekte werden vorgestellt.

Die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung wurde ermöglicht durch die Kooperation des EIZ Niedersachsen mit den folgenden Verbänden, Organisationen und Einrichtungen: dem Landesfrauenrat Nds. e.V., der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros Nds., dem Landessportbund Nds. e.V., der Stiftung Leben und Umwelt Heinrich Böll Stiftung Nds., dem NDR und dem LPR Nds. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Nähere Informationen zur Anmeldung und zum Programm finden sie unter www.eiz-niedersachsen.de.

Kontakt

Gerhard Buecker

Tel.: 0511/120-5259

gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de

2.2 Fachtagung "Verantwortung übernehmen im Norden - gegen Rechtsextremismus und Gewalt" (VüiN)

Seit einer Reihe von Jahren veranstalten der *Rat für Kriminalitätsbekämpfung Schleswig-Holstein*, der *Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern*, der *DGB-Bezirk Nord* mit Sitz in Hamburg und der Landespräventionsrat Niedersachsen unter diesem Titel eintägige Fachveranstaltungen. Die nächste Fachtagung findet am **Donnerstag, 14. Mai 2009, ab 11.00 Uhr in Schwerin** statt. Das Leitthema "Kritisch integrieren statt ausgrenzen - Erfahrungen in der Projektarbeit mit rechtsextrem gefährdeten bzw. orientierten Jugendlichen" wird mit einem Impulsreferat von *Reinhard Koch*, Leiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt in Braunschweig, beleuchtet. Ergänzend stellen sich entsprechende Projekte aus dem gesamten norddeutschen Raum vor. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Ab Januar wird das Detailprogramm u.a. auf der Homepage des Landespräventionsrates veröffentlicht.

Kontakt

Gerhard Buecker

Tel.: 0511/120-5259

gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de

2.3 6. Konfliktmanagementkongress

Der 6. Konfliktmanagementkongress des Nds. Justizministeriums in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen findet am **Samstag, 05. September 2009** im Landgericht Hannover statt. Dem Kongress geht eine Vorabendveranstaltung im Gartensaal des neuen Rathauses voraus.

In diesem Jahr wollen wir den Schwerpunkt auf das Thema Wirtschaftsmediation setzen. Hierbei steht die Mediation zwischen Unternehmen / Vertragspartnern genauso im Mittelpunkt wie die innerbetriebliche oder innerbehördliche Mediation.

Nähere Informationen finden Sie ab März 2008 auf unserer Homepage: www.km-kongress.de.

Kontakt

Peter Röthemeyer

Nds. Justizministerium

Tel.: 0511-120-5086

und

Susanne Wolter

Landespräventionsrat Niedersachsen

Tel.: 0511-120-5252

3. Veranstaltungen allgemein

3.1 14. Deutscher Präventionstag

Am **08. und 09. Juni 2009** findet unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff der 14. Deutsche Präventionstag im Hannover Congress Centrum (HCC) statt. Auf die Teilnehmenden warten wieder interessante Vorträge und Präsentationen zu allen aktuellen Themen der (Kriminal-)Prävention.

Der 14. DPT widmet sich dem Schwerpunktthema „Solidarität leben – Vielfalt sichern“. Hierbei geht es um die Frage, inwieweit die Integration gesellschaftlich marginalisierter Gruppen zur Kriminal- und Gewaltprävention beitragen kann.

Infos zu Anmeldung und Beteiligung am DPT finden Sie unter: www.praeventionstag.de

Kontakt

DPT – Deutscher Präventionstag

Tel. 0511/235-4949

dpt@praeventionstag.de

www.praeventionstag.de

4. Materialien und Veröffentlichungen

4.1 Dokumentation der Fachtagung „Die Sichere Stadt als interdisziplinäre Aufgabe“

Stadtplanung und Kriminalprävention sind zwei Themenfelder, die eng zusammen gehören. Es gibt ein zunehmendes Problembewusstsein der Akteure beider Bereiche, doch häufig mangelt es noch an verbindlichen (Qualitäts-)standards zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen in der städtebaulichen Planung. U. a. diesem Thema widmete sich die Tagung „Die Sichere Stadt als interdisziplinäre Aufgabe – deutsche und europäische Perspektiven“, die am 13. und 14.12.2006 im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen stattfand. Der Landespräventionsrat Niedersachsen und das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit haben die Tagung federführend mit weiteren Kooperationspartnern organisiert:

- Landeskriminalamt Niedersachsen
- Verband der Wohnungswirtschaft in Niedersachsen und Bremen e. V.
- Niedersächsische Landestreuhandstelle
- Stadt Lingen
- Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim

Die Ziele der Veranstaltung waren der interdisziplinäre Austausch von Erfahrungen in der Anwendung von Instrumenten der städtebaulichen Kriminalprävention, die Förderung von Sicherheitspartnerschaften im Städtebau, Informationen über Entwicklungen in anderen europäischen Ländern.

Die Dokumentation dieser Veranstaltung ist nun erschienen und kann in der Geschäftsstelle des LPR angefordert werden.

Kontakt

Susanne Wolter

Tel.: 0511/120-5252

susanne.wolter@mj.niedersachsen.de

4.2 Gewalt gegen Kinder - Leitfaden für Früherkennung, Handlungsmöglichkeiten und Kooperation in Niedersachsen

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, der Deutsche Kinderschutzbund, der LV Niedersachsen, die Landesvereinigung für Gesundheit und die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen haben die dritte, vollständig überarbeitete Auflage des Leitfadens für Früherkennung, Handlungsmöglichkeiten und Kooperation in Niedersachsen herausgegeben.

Dieser Leitfaden soll dazu beitragen, Fälle von Kindesmissbrauch und Kindesvernachlässigung

frühzeitiger zu erkennen. Insbesondere Ärztinnen und Ärzte sollen unterstützt werden, bei einem entsprechenden Verdacht erfahrene Fachleute und Institutionen mit einzubeziehen.

Der Leitfaden steht auf der Homepage der Ärztekammer Niedersachsen unter www.aekn.de als Download zur Verfügung und Einzelexemplare der Printversion können dort kostenfrei bestellt werden.

4.3 Broschüre: Konzepte für öffentliche Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen – Beispiele gelungener Praxis aus Niedersachsen

Treffpunkte sollen jugend- und kindgerecht sein, anregend und vielfältig. Wenn Kinder und Jugendliche ohne geeignete Lebensräume im Freien aufwachsen, entwickeln sie Defizite in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Wenn sie mitgestalten dürfen, identifizieren sie sich mit ihrer Umgebung und fühlen sich auch für diese mitverantwortlich. Mögliche Handlungsfelder für den strukturellen Jugendschutz sind daher neben der Jugendhilfe Verkehrs-, Stadt-, Spielraumplanung sowie der Umweltschutz. Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen werden in Stadtentwicklung, Freiraumentwicklung und Stadtplanung jedoch noch zu wenig berücksichtigt. Gerade im Hinblick auf Jugendliche, insbesondere mit Migrationshintergrund, äußern die Kommunen Bedarf. Um hier gegenzusteuern und Anregungen für präventive Maßnahmen zu geben, wurde auf Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, das sowohl für den Jugendschutz als auch für Stadtentwicklung zuständig ist, im Jahr 2005 der Arbeitskreis „Struktureller Jugendschutz“ eingerichtet. Den Vorsitz führt die Referatsleiterin für Kinder- und Jugendschutz im Ministerium und LPR-Vorstandsmitglied Heidrun Kofahl-Langmack.

Präventiv tätig zu werden heißt, dass der Arbeitskreis die Kooperation und den Austausch von Jugendhilfe, Landeskriminalamt, Kinderschutzbund, Landespräventionsrat sowie Stadtentwicklung frühzeitig fördert. Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird angestrebt, um im Planungsprozess verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen.

Der Arbeitskreis, der sich mehrmals im Jahr trifft, ist derzeit bundesweit einzigartig. Dabei ist er in mehrfacher Hinsicht wichtig. Die Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Fachrichtungen konzipieren regelmäßig für Fachkräfte der Jugendhilfe und Stadtplanung gemeinsame Workshops und Tagungen, treffen Absprachen und Vereinbarungen zu weiteren Strategien, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum intensiver in ihrer Entwicklung zu bestärken und fördern, ist daher vorrangiges Ziel des Arbeitskreises „Struktureller Jugendschutz“.

Der Abschlussbericht einer in Auftrag gegebenen Kommunalrecherche, um beste Beispiele für den strukturellen Jugendschutz zu präsentieren, ist nun erschienen und steht als Download auf der Homepage des LPR zur Verfügung.

Kontakt
Susanne Wolter
Tel.: 0511/120-5252
susanne.wolter@mj.niedersachsen.de

4.4 Prävention und Gesundheitsförderung: Ein Thema im Kinder- und Jugendschutz

Gesundheit, Gesundheitserziehung, Ernährung, Bewegung, Prävention – dies alles sind Begriffe aus der aktuellen Diskussion um den Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung. Spezielle Angebote für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen finden sich in allen Settings – Kindergarten, Schule, Familienbildung. Auch der nächste Kinder- und Jugendbericht steht ganz im Zeichen der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Entsprechend finden sich eine Vielzahl an Studien, die dieses Thema in der einen oder anderen Form bearbeitet haben.

Grund genug für die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, das Thema Prävention und Gesundheitsförderung in der Ausgabe 4-2008 der Zeitschrift Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis aufzugreifen. Denn gerade der Kinder- und Jugendschutz beschäftigt sich schon lange mit Themen wie Suchtprävention, Lebenskompetenzförderung, Ess-Störungen, Kranke Kinder, Macht Armut krank? u.v.m.

Die Autorinnen und Autoren beleuchten das Thema aus verschiedenen Richtungen, bringen Beispiele, klären Begriffe und weisen auf Unzulänglichkeiten hin. Ergänzt wird das aktuelle Heft durch einen Beitrag zum Thema Kinder als Adressaten von Werbung sowie die Kommentierung eines Gerichtsurteils zu Rechtsproblemen bei der Mitwirkung von Minderjährigen an Doku-Soaps.

Die Ausgabe 4/2008 der Zeitschrift Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis (KJug) kann zum Preis von EUR 13,- bestellt werden beim Ernst Reinhardt Verlag, Kemptenerstr. 46, 80639 München, info@reinhardt-verlag.de

4.5 Interkulturelle Kompetenz in der Beratungsarbeit bei häuslicher Gewalt

Bei der diesjährigen Fachtagung in der Reihe „Betrifft: Häusliche Gewalt“ standen Migrantinnen im Mittelpunkt, die Opfer häuslicher Gewalt werden. Auf der Suche nach Hilfe und Unterstützung müssen Frauen mit Migrationshintergrund häufig besonders hohe Hürden überwinden. Im Kontakt und in der Beratungsarbeit sind deshalb zum Teil spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten erforderlich – die Fachkräfte in Frauenunterstützungseinrichtungen, bei der Polizei, in der Justiz und in der Jugendhilfe benötigen interkulturelle Kompetenz. Die damit einhergehenden Fragen standen im Mittelpunkt der Fachtagung.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden zwei neue Arbeitsmaterialien zum Thema „Häusliche Gewalt“ vorgestellt. Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit hat zur Verbesserung der Arbeit mit von häuslicher Gewalt betroffenen Migrantinnen über einen Zeitraum von zwei Jahren ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Schaumburg e. V., gefördert. Die Inhalte des Projekts wurden vom Ministerium gemeinsam mit dem Kooperationsprojekt ‚Häusliche Gewalt‘ beim Landespräventionsrat Niedersachsen zusammen gestellt und in einer Broschüre der Reihe „Betrifft: Häusliche Gewalt“ mit dem Titel **„Interkulturelle Kompetenz in Einrichtungen zur Unterstützung von Frauen. Hinweise für**

die Arbeit mit von häuslicher Gewalt betroffenen Migrantinnen“ veröffentlicht. Das Projekt wurde von Prof. Dr. Kavemann wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse dieser Evaluation sind in einem 50seitigen Bericht zusammengefasst, der auf der Internetseite des LPR zum Download zur Verfügung steht: **Interkulturelle Kompetenz in Frauenunterstützungseinrichtungen. Endbericht der Evaluation**

Kontakt

Andrea Buskotte

Tel.: 0511/120-5253

Andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de

4.6 kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus

Ein neuer Flyer zum Bundesprogramm *kompetent.für Demokratie - Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus* ist erschienen. Die beim Landespräventionsrat eingerichtete Niedersächsische Landeskoordinierungsstelle des Bundesprogrammes hat einen Flyer mit zahlreichen Detailinformationen über Beratungsmöglichkeiten und konkrete Hilfen aufgelegt, der über nilako@lpr.niedersachsen.de angefordert werden kann.

Kontakt

Dr. Marc Coester

Tel.: 0511/1672687

marc.coester@mj.niedersachsen.de

und

Gerhard Buecker

Tel.: 0511/120-5259

gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de

4.7 GBE-Heft "Gesundheitliche Folgen von Gewalt"

Gewalt ist eines der weltweit größten Gesundheitsrisiken für Frauen und Kinder. In Deutschland ist Studien zufolge mehr als jede dritte Frau im Laufe ihres Erwachsenenlebens mit sexuellen oder körperlichen Übergriffen unterschiedlichen Schweregrades konfrontiert worden. "Gesundheitliche Folgen von Gewalt unter besonderer Berücksichtigung von häuslicher Gewalt gegen Frauen" ist Thema und Titel des neuen Heftes der Gesundheitsberichterstattung (GBE). Es gibt auf knapp 60 Seiten einen Überblick zu betroffenen Gruppen, gesundheitlichen Folgen, Folgekosten, Interventions- und Präventionsmöglichkeiten, Erreichtem, Forschungs- und Handlungsbedarf sowie Informationsquellen.

Das GBE-Heft kann schriftlich kostenlos beim Robert Koch-Institut, GBE, General-Pape-Straße 62, 12101 Berlin, E-Mail: gbe@rki.de, bestellt werden und ist auf der Internetseite des Robert Koch-Instituts unter www.rki.de abrufbar.

5. Wettbewerbe

5.1 Niedersächsischer Integrationspreis 2008

Der Niedersächsische Integrationsminister Uwe Schönemann hat am 23.09.08 den Niedersächsischen Integrationspreis 2008 vergeben. „Mit den 50 Wettbewerbsbeiträgen haben unsere niedersächsischen Kommunen eindrucksvoll bewiesen, mit welchem Engagement Integration vor Ort betrieben wird“, lobte Integrationsminister Uwe Schönemann vor 160 Gästen aus den niedersächsischen Kommunen. "Kindergarten, Schule, Arbeitsplatz, Stadtteile – dies sind die Orte, wo sich Integration abspielt. Hier sind erfolgreiche Projekte zu finden, die mit diesem Wettbewerb ins Scheinwerferlicht gerückt werden sollen, um für andere ein nachahmenswertes Beispiel zu präsentieren", betonte Schönemann. Die Förderung von Bildung und Arbeit sowie das kommunale Management der Integration seien deshalb Schwerpunkte für die diesjährige Preisvergabe gewesen. Mit dem Integrationspreis würden künftig jährlich beispielhafte und herausragende Projekte gewürdigt, um die Vielfalt der Handlungsmöglichkeiten in der Integrationspolitik aufzuzeigen und zu unterstützen, erklärte Schönemann. Die Integration zugewanderter Menschen sei eine der wichtigsten Herausforderungen, die Politik und Gesellschaft in unserem Land gegenwärtig und zukünftig zu bewältigen haben, so der Minister. Deshalb habe die Niedersächsische Landesregierung die Integration zu einem zentralen Politikfeld erklärt, bei dem auch insbesondere die Kommunen durch die Landesregierung mit verschiedensten Maßnahmen unterstützt würden. Der mit 30.000 Euro dotierte Gesamtpreis wurde an folgende neun Preisträger vergeben:

Kategorie "Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund":

1. Preis: Landkreis Nienburg/Weser, 2. Preis: Stadt Braunschweig, 3. Preis: Stadt Cloppenburg

Kategorie "Integration in Ausbildung und Arbeit":

1. Preis: Stadt Wolfsburg, 2. Preis: Stadt Osnabrück, 3. Preis: Stadt Braunschweig

Kategorie "Integrationskonzept, Vernetzung, Beteiligung":

1. Preis: Landkreis Osnabrück, 2. Preis: Landkreis und Hansestadt Lüneburg, 3. Preis: Stadt Peine

Die ausgezeichneten Projekte der Kommunen können Sie im Internet unter www.integrationsbeauftragte.niedersachsen.de nachlesen.

5.2 Kommunalen Wettbewerb "Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention"

Zum vierten Mal ist der bundesweite kommunale Wettbewerb "Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention" bereits im August 2008 gestartet. Das Thema des diesjährigen Wettbewerbs lautet "Suchtprävention für Kinder und Jugendliche vor Ort". Bis zum **15. Januar 2009** haben Städte, Landkreise und Gemeinden aus ganz Deutschland die Gelegenheit, Wettbewerbsbeiträge einzureichen. Ziel ist es, kommunale Aktivitäten im Bereich der Suchtprävention auszuzeichnen, bundesweit bekannt zu machen und damit zur Nachahmung zu empfehlen. Als zusätzlicher Anreiz wird ein Preisgeld in Höhe von 60.000 Euro ausgelobt. Es wird ergänzt um einen Sonderpreis von 10.000 Euro für innovative Konzepte gegen das "binge drinking" bei Kindern und Jugendlichen, bereitgestellt von der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen.

Nähere Informationen finden Sie im [Internet](http://www.kommunale-suchtpraevention.de) unter www.kommunale-suchtpraevention.de.

6. Hochschulen und Studiengänge

6.1 Masterstudiengang „Frühkindliche Entwicklung und Erziehung“

Kinder liegen der Universität Konstanz und der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) am Herzen. Damit die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern immer besser wird, bieten die deutsche und die Schweizer Einrichtung gemeinsam ab dem Wintersemester 2010/11 den Studiengang "Frühkindliche Entwicklung und Erziehung" an.

Der Studiengang beinhaltet die Vermittlung von Basiswissen in pädagogischer Psychologie und Entwicklungspsychologie, Methodenkompetenz und Forschungsmethoden sowie Handlungskompetenzen. Voraussetzung für die Bewerbung um einen solchen Studienplatz ist ein Bachelor im pädagogischen, psychologischen oder erziehungswissenschaftlichen Bereich.

Nähere Informationen finden sie auf der Homepage der PHTG unter www.phtg.ch.
